

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

Sechster Theil

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

Sechster Theil,

handelt

- 1) von des Menschen Fall, Wiederbringung und Rechtfertigung;
- 2) von der Heil. Schrift, Wort Gottes und der christlichen Kirche.

I) Von des Menschen Fall, und seiner Wiederbringung durch Christum.

M. Ach! was soll ich sündler machen.

359. Ach wie groß ist deine gnade, Du getreues vaterherz, Daß dich unsre noth und schmerz, Daß dich aller menschen schade Hat erbarmet väterlich, Uns zu helfen ewiglich.

2. Du hast uns so hoch geliebet, Daß der mensch von aller pein frey, soll ewig selig seyn: Daß dein Sohn sich selbst hingiebet, Und beruft uns allzumal Zu dem grossen abendmahl.

3. Ja, dein werther Geist bezeuget Durch die tauf und abendmahl Unser heil ins himmels saal, Der die herzen zu dir neiget, Weil er uns den glauben schenkt, Daß uns höll und tod nicht kränkt.

4. Weil die wahrheit nicht kan lügen, Will ich dir vertrauen vest, Weil du keinen

nicht verläßt: Weil dein wort nicht kan betrügen, Bleibt mir deine seligkeit Unverrückt in ewigkeit.

5. Lob sey dir für deine gnade, Du getreues vaterherz, Daß dich meine noth und schmerz, Daß dich auch mein seelenschade Hat erbarmt so väterlich, Drum lob ich dich ewiglich.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ic.

360. Also hat Gott die welt geliebt, Daß er Christum hat geben, Sein'n liebsten Sohn in tod betrübt, Daß wir nun ewig leben. O Gott, wie groß ist deine lieb, Die kein mensch kan von herzen ganz ermessen, O Herre Gott, gib gnad, Daß wirs nimmer vergessen.

2. Christus hat uns zum himmel bracht Ohn aller menschen stärke, Allein der glaube selig

selig macht Ihn alle unsre werke. Darum, wer glaubt an Jesum Christ, Der hat das ewge leben, Merkt gar eben; Denn wo nicht glaube ist, Mag kein mensch selig werden.

3. Wer nicht glaubt, der ist schon verdammt, Wie Christus selbst thut sagen, Nimmermehr er sich des erbarmt, Der trotz aufwerk ohn glauben, In leib und seel wird er geplagt, Kan auch kein'n trost erlangen, Liegt gefangen Allhier ohn alle gnad, Ewig in todesbanden.

4. Wer gläubig bleibt bis an sein end, Der wird gwis selig werden, Und Christum frey ohn furcht bekennet Vor aller welt auferden, Den wird er auch im höchsten thron Vor Gott mit ehren bekennen, Und ihn nennen Seinen miterben schon, Des freud wird seyn ohn ende. D. Matth. Haas. M. Ermuntre dich mein schwacher.

361. Also hat Gott die welt geliebt, Das merke, wer es höret, Die welt, die Gott so hoch beträbt, Hat Gott so hoch geehret, Daß er sein eingebornen Sohn, Sein eingigen schatz, die einge kron, Das einge herz und leben Mit willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einges kind Bey uns hier auf der erden, Da man doch nichts als bosheit findt, So hoch geschonet werden, Wie bizt und brennt der vater sinn, Wie gibt und schenkt er alles hin, Er

als er an das schenken Des eingigen nur will denken.

3. Gott aber schenkt aus frehem muth Und treuem miltiden herzen Sein einges kind, sein schndstes gut In mehr als tausend schmerzen: Er gibt ihn in den tod hinein, Ja in die höll und dero pein, Zu unerhörtem leide Stößt Gott sein einge freude.

4. Warum doch das? daß du, o welt, Frey wieder möchtest stehen, Und durch ein theures löse-geld Aus deinem kerker gehen; Dann du weißt wohl, du schndde braut, Wie, da dich Gott ihm anvertraut, Du wider deinen orden Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich sünd und tod Und satanas gesellen, Zu bitterer angst und harter noth Beschlossen in der höllen: Und hier ist gar kein andrer rath, Als der, den Gott gegeben hat, Wer den hat, wird dem haufen Der höllschen feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller menschen wesen, So mit dem ewgen fluch beschwehrt, Durch diesen soll genesen; Wen die verdammnis hat umschränkt, Der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, trost und gaben Des ewgen lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines lebens grund, Wo soll ich worte finden, Mit was für lobe soll mein mund Dein treues

herz ergründen? Wie hat doch können dis geschehn? Was hast du an der welt gesehn, Daß die so hoch dich höhnet, Du so gar hoch gekrönet.

8. Warum behielst du nicht dein recht, Und lieffest ewig pressen Diejenge, die dein recht geschwächt, Und freventlich vergessen? Was hattest du an der für lust, Von welcher dir doch war bewust, Daß sie für dein verschonen Dir schändlich würde lohnen?

9. Das hertz im leibe weinet mir Vor grossen leid und grämen, Wann ich bedenke, wie wir dir So gar schlecht uns bequem: Die meisten wollen deiner nicht; Und was du ihnen zugericht Durch deines Sohnes büßen, Das treten sie mit füßen.

10. Du, frommer Vater, meynst es gut Mit allen menschenkindern, Du ordnest deines Sohnes blut, Und reichst es allen sündern, Willst daß sie mit der glaubenshand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Bestan ihr herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort Dir alle welt zuwider, Du hauest hier, du hauest dort, Die welt schlägt alles nieder? Darum erlangt sie auch kein heil Sie bleibt im tod, und hat kein theil Am reiche, da die frommen, Die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, ist keine

schuld, Du, du hast nichts verschlafen, Der feind und hasser deiner huld Ist ursach deiner strafen, Weil er den Sohn, der ihm so klar Und nah ans hertz gestellet war, Auch einzig helfen sollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle schaar, Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, des bin ich gar, Und er ist meine krone; Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, Sein kreuz und leyden ist mein schmuck, Sein angst ist meine freude, Sein sterben meine weide.

14. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedanke. Dis ist mein lied und saitenspiel, Wann ich mich heimlich fränke, Wann meine sünd und missethat Will größer seyn, als Gottes guad, Und wann mir meinen glauben Mein eigen hertz will rauben.

15. Ey, sprach ich, war mir Gott geneigt, Da wir noch feinde waren, So wird er ja, der kein recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjezo, da ich ihm verfühnt, Da, was ich böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So wohl für mich erduldet.

16. Fehlt's hier und da? ey unverzagt, Laß sorg und kummer schwinden, Der mir das größte nicht versagt, Wird rath zum kleinen finden; Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den tod gesenkt,

sendt, Wie sollt er (laßt uns denken) Nicht alles mit ihm schenken?

17. Ich bins gewiß und sterbe drauf, Nach meines Gottes willen, Mein kreuz und ganzer lebenslauf Wird sich noch fröhlich stillen: Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, Und dort bey Gottes stuhl und thron Da wird fürwahr mein leben In ewgen freuden schweben,

Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit angst und ic.

362. **U**ls hoch hat Gott geliebet Dich, du arge böse welt, Daß er seinen Sohn hergiebet Als ein theures lösegeld, Auf daß du und jederman, Der ihn nimt mit glauben an, Nicht mit dem verdammten haufen Dörste nach der höllen laufen;

2. Sondern daß er ewig lebe, Und dort in der seligkeit, Mit und bey den engeln schweben Vor dem Herren allezeit; Dann Gott hat aus seinem thron Darum nicht gesandt den Sohn, Daß er soll die menschen richten Und verdammen, nein, mit nichten.

3. Vielmehr soll er selig machen Jederman, der sich bekehrt, Und sich aus des teufels rachen Herzlich wünschet und begehrt; Wer beständig glaubt an ihn, Hat das leben zum gewinn: Wer nicht glaubet, der wird müssen Vor gerichte stehn und büßen.

4. Darum selig ist, der gläub-

bet An den theuren Gottes Sohn, Und bey ihm beständig bleibet, Wie auf ihn die väterschon Ihre hoffnung aufgesetzt, Und in ihm ihr herz ergezt, Darum auch aus ihrem orden Jederman ist selig worden.

5. Dis ist aber das gericht Und der welt ihr untergang, Daß sie zu dem hellen lichte Sich nicht kehren will mit dank, Das doch wendet spat und früh Seinen gnadenglanz auf sie: Sie will nicht vom bösen lassen, Drum pflegt sie das licht zu hassen.

6. Wer das arge thut mit freunden, Der ist auch des liches feind, Daß er nicht dörf strafe leyden, Weil die werke böse seynd, Wer die wahrheit liebt und übt, Und der tugend sich er gibt, Der läßt seine werke sehen, Dann sie sind in Gott geschehen.

M. Wer weiß, wie nahe mir mein.

363. **D**as lösegeld ist nun erleget, Drum ist mein herze wohlgemuth, Mein Jesus hat es selbst gepräget, Die überschrift zeigt mir sein blut, Das bild ist seines kreuzes stamm, Und an demselben Gottes lamm.

2. Die schuld war freylich hoch gestiegen, Zehntausend pfund war ich verhaft. Wie könt ich ärmster Gott vergnügen, Wenn Jesus tod nicht rath geschafft? Der schuldthurn war mir schon gedrünt,

Des

Des todes urtheil nicht mehr weit.

3. Doch Jesus macht sich selbst zum bürgen, Nimt straf und schuld zugleich auf sich, Und läffet sich statt meiner würgen; So kriegt die handschrift einen strich, Und wird gezeichnet durch sein blut, Daß er sie aus dem mittel thut.

4. Gott lob, nun muß der satan schweigen, Verklagt er mich, und will er mir, Ein ganzes schuldregister zeigen, Ich halt ihm Jesus wunden für; In denen liegt mein lösegeld, Daß mich in allem schadloß hält.

5. Will mich mein eigen herz verdammen, Ich geh zu deinen wunden her, Da nehm ich alle schuld zusammen, Und werfe sie in dieses meer: Hier findet mein gewissen ruh, Hier siegelt Gott die sünde zu.

6. So darf mein herze nun nicht zweifeln, Ich bin des Herren eigenthum, Der hüllen schlund mit allen teufeln Be- nimt mir nun nicht diesen ruh: Daß Christi blut mein lösegeld, Mich unter die erlösten stellt.

7. Bezahl ich endlich durch mein sterben Die allgemeine sündenschuld, So muß ich doch das leben erben Durch meines Jesu guad und huld, Der hat auch meinen tod versüßt, Daß er ein gang zum leben ist.

Benjamin Schmolck.

In bekannter Melodie.

364. **D**urch Adams-fall ist ganz verderbt Menschlich natur und wefen, Dasselb gift ist auf uns geerbt Daß wir nicht konten gnesen Dhn Gottes trost, Der uns erlödt Hat von dem grossen schaden, Darcin die schlang Evam bezwang, Gotts zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die schlang Evam hat bracht, Daß sie ist abgefallen Von Gottes wort, das sie veracht, Dadurch sie in uns allen Bracht hat den tod, So war je noth, Daß uns auch Gott solt geben Sein liebsten Sohn, Den gnadenthron, In dem wir mdchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde schuld In Adam all verhöhnet, Also hat uns ein fremde huld In Christo all verhöhnet: Und wie wir all Durch Adams fall Seynd ewgen tods gestorben, Also hat Gott Durch Christi tod Erneurt, das war verdorben.

4. So er uns dann sein'n Sohn hat gshenkt, Da wir sein feind noch waren, Der für uns ist ans kreuz gehenkt, Getödt, gen'himmel g'fahren, Dadurch wir seyn Vom tod und pein Erlödt, so wir vertrauen In diesen hort Des Vaters wort, Wem wollt vor sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht die pfort, Die wahrheit und das

das leben, Des Vaters rath und ewigs wort, Den er uns hat gegeben Zu einem schutz, Daß wir mit cruz An ihn vest sollen glauben; Darum uns bald Kein macht noch gwalt Aus seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und versucht, Sein heyl ist auch noch ferren, Der trost bey einem menschen sucht, Und nicht bey Gott dem Herren; Dann wer ihm will Ein ander ziel Ohn diesen tröster stecken, Den mag gar bald Des teufls gwalt Mit seiner list erschrecken.

7. Wer host in Gott, und dem vertraut, Der wird nimmer zu schanden, Und wer auf diesen felsen baut, Ob ihm gleich geht zu handen Viel unfall hie, Hab ich doch nie Den menschen sehen fallen, Der sich verläßt Auf Gottes trost, Er hilft sein'n glaubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus herzens grund, Du wollst nicht von mir nehmen Dein heilges wort aus meinem mund, So wird mich nicht beschämen Mein sünd und schuld, Dann in dein huld Sez ich all mein vertrauen. Wer sich nun vest Darauf verläßt, Der wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n süßen ist dein heiligs wort Ein brennende lucerne, Ein licht, das mir den weg weist fort. So dieser morgensterne In uns aufgeht, So bald versteht, Der

mensch die hohen gaben, Die Gottes Geist Der'n gwis verheißt, Die hoffnung darein haben. Lazarus Spengler.

In bekannter Melodie.

365. Es ist das heyl uns Kommen her Aus gnad und lauter güte, Die werck die helfen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten, Der glaub sieht Jesum Christum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er ist der mittler worden.

2. Was Gott im gsez geboten hat, Da man es nicht kont halten, Erhub sich zorn und grosse noth Vor Gott so man nigfaltten, Vom fleisch wolte nicht heraus der geist, Vom gsez erfordert allermeist, Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher wahn dabey, Gott hatt sein gsez drum geben, Als ob wir möchten selber frey Nach seinem willen leben; So ist es nur ein spiegel zart, Der uns zeigt an die sündig art In unserm fleisch verborren.

4. Nicht möglich war, dieselbig art Aus eignen kräften lassen, Wiewohl es oft versucher ward, Noch mehrt sich sünd ohn maassen; Dann gleisners werck Gott hoch verdammt, Und jedem fleisch der sünden schand Allzeit war angebohren.

5. Noch muß das gsez erfüllt seyn, Sonst wärn wir all verdorben, Darum schickt Gott sein Sohn herein, Der selber

selber mensch ist worden: Das ganz gesez hat er erfüllt, Damit seins Vaters zorn gestillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist Durch den, der es konnt halten, So lerne jetzt ein frommer Christ Des glaubens recht gestalten; Nicht mehr, dann lieber Herre mein, Dein tod wird mir das leben seyn, Du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen zweifel träg, Dein wort kan nicht betrogen, Nun sagst du, daß kein mensch verzag, Das wirst du nimmer lügen; Wer glaubt an dich, und ist getauft, Demselben ist der himm'l erkauft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Der ist gerecht vor Gott allein, Der diesen glauben fasset, Der glaub gibt aus von ihm den schein, So er die werck nicht lasset; Mit Gott der glaub ist wohl daran, Dem nächsten wird die lieb guts thun, Bist du aus Gott geböhren.

9. Es wird die sünd durchs gsez erkant, Und schlägt das gwissen nieder, Das evangelium kömt zur hand, Und stärkt den sündler wieder, Es spricht: nur kreuch zum kreuz herzu, Im gsez ist weber rast noch ruh Mit allen seinen wercken.

10. Die werke kommen gwislich her Aus einem rechten glauben, Wenn das nicht rechter glaube wär, Wollst ihn der werck berauben; Doch

macht allein der glaub gerecht, Die werke sind des nächsten knecht, Dabey wir glauben merken.

11. Die hoffnung wartt der rechten zeit, Was Gottes wort zusaget, Wenn das geschehen soll zur freud, Setzt Gott kein gwise tage, Er weiß wohl, wenns am besten ist, Und braucht an uns kein arge list, Des solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anties, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erschrecken, Denn wo er ist am besten mit, Da will ers nicht entdecken; Sein wort laß dir gewisser seyn, Und ob dem herz spräch lauter mein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey lob und ehr mit hohem preis Um dieser gutthat willen Gott Vater, Sohn, heiligem Geiße, Der woll mit gnad erfüllen, Was er in uns angfangen hat, Zu ehren seiner majestät, Daß gheiligt werd sein name.

14. Sein reich zukomm, sein will auf erd Gscheh, wie ins himmels throne, Das täglich brod ja heut uns werd, Und unsrer schuld verschone, Als wir auch unsern schuldgern thun: Laß uns nicht in versuchung stahn, Lös uns vom übel, amen. P. Speratus.

In bekannter Melodie.

366. Herr Christ der einzig Gottes Sohn, Vaters in ewigkeit Aus seinem herz'n entsprossen, Gleichwie

Gleichwie geschrieben steht: Er ist der morgensterne, Sein'n glanz streckt er so ferne Vor andern sternern klar.

2. Für uns ein mensch gebohren Im letzten theil der zeit, Der mütter unverlohren Ihr jungfräulich keuschheit, Den tod für uns zerbrochen, Den himmel aufgeschlossen, Das leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner liebe Und erkännis nehmen zu, Daß wir im glauben bleiben, Und dienen im geist so, Daß wir hie mögen schmecken Dein süßigkeit im herzen, Und dürsten stets nach dir.

4. Du schöpfer aller dinge, Du väterliche kraft, Regierst von end zu ende Kräftig aus eigener macht, Das herz uns zu dir wende, Und fehr ab unsre sinne: Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Er tödt uns durch dein gute, Er weck uns durch dein gnad, Den alten menschen kränke, Daß der neu leben mag Wohl hie auf dieser erden, Den sinn und all begierden Und g'danken hab'n zu dir.

6. Lob, ehr sey Gott dem Vater, Und Christo, seinem Sohn, Der uns als ein wohlthäter Von sünd erlöset schon, Dem heiligen Geist all zungen Sey preis und ehr gesungen In alle ewigkeit.

U. Crophius.

In bekandter Melodie.

367. **M**um freut euch lieben christen

gemein, Und laßt uns fröhlich springen, Daß wir gerost und all in ein Mit lust und liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine süße wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem teufel ich gefangen lag, Im tod war ich verlohren, Mein sünd mich quälte nacht und tag, Darinn ich war gebohren: Ich fiel auch immer tiefer drein, Es war kein guts am leben mein, Die sünd hat mich besessen.

3. Mein gute werk die galten nicht, Es war mit ihn'n verdorben, Der frey will haste Gottes gericht, Er war zum gut'n erstorben: Die angst mich zu verzweissen trieb, Daß nichts dann sterben bey mir blieb, Zur höllen muß ich sinken.

4. Da jammert Gott in ewigkeit Mein elend üb'r die maassen, Er dacht an sein barmherzigkeit, Er wollt mir helfen lassen, Er wandt zu mir sein vaterherz, Es war bey ihm fürwahr kein scherz, Er lies sein bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen, Fahr hin meins herzens werthe kron, Und sey das heil der armen, Und hilf ihn'n aus der sünden noth, Erwürg für sie den bitter'n tod, Und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater ghorfam war, Er kam zu mir auf erden, Von einer jungfrau rein

rein und zart, Er wollt mein bruder werden: Gar heimlich fährt er sein gewalt, Er gieng in einer armen gestalt, Den teufel wollt er fangen;

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich Es soll dir jetzt gelingen, Ich geb mich selber ganz für dich, Da will ich für dich ringen, Dann ich bin dein und du bist mein, Und wo ich bleib, da sollt du seyn, Uns soll der feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein blut, Darzu mein leben rauben, Das leyd ich alles dir zu gut, Das halt mit vestem glauben; Dein tod verschlingt das leben mein, Mein unschuld

trägt die sünde dein, Da bist du selig worden.

9. Gen himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus diesem leben, Da will ich seyn der meister dein; Den Geist will ich dir geben, Der dich in trübsal trösten soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das sollt du thun und lehren, Damit das reich Gottes werd gemehrt Zu lob und seinen ehren, Und hüt dich vor der menschen g'saz, Davon verdirbt der edle schaz, Das laß ich dir zur leze.

D. Martin Luther.

2) Von der heiligen Schrift, Wort Gottes und der Christlichen Kirche.

In bekantter Melodie.

368. Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ Weil es nun abend worden ist: Dein göttlich wort, das helllicht, Laß ja bey uns ausbleichen nicht.

2. In dieser letzten schweren zeit Verleih uns, Herr, beständigkeit, Daß wir dein wort und sacrament Rein bhalten bis an unser end.

3. Herr Jesu, hilf, dein kirch erhalt: Wir sind gar sicher, faul und kalt: Gib glück und heil zu deinem wort, Damit es schall an allem ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem wort, Und wehr des teuf-

fels trug und mord; Gib deiner kirche gnad und huld, Fried, einigkeit, muth und geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, Auf dieser erd ist keine ruh, Viel secten und viel schwärmerey Auf einem haufen kömmt herbey.

6. Den stolzen geistern wehre doch, Die sich mit gwalt erheben hoch, Und bringen stets was neues her, Zu fälschen deine rechte lehr.

7. Die sach und ehr, Herr Jesu Christ, Nicht unsre, sondern dein sach ist. Darum so stehe denen bey, Die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein

8. Dein wort ist unsers herzens truz Und deiner kirche wahrer schuz; Dabey erhalt uns, lieber Herr, Daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir leb'n in deinem wort, Und darauf ferner fahren fort Von hinnen aus dem jammertal Zu dir in deinen himmelsaal.

D. Nicolaus Selneccer.
Mel. Wer nur den lieben Gott

369. **A**ch Gott, es sind so viele grossen, Und stolze geister dieser welt, Die sich am kreuze Christi stossen. Dieweil es ihnen nicht gefällt. Und doch ist dieses kreuz allein, Wodurch der mensch kan selig seyn.

2. Gewiß, in Jesu wunden wohnen, Steigt höher, als die höchsten sind; Allhier auf ihren königsthronen, Mit ihnen tauscht kein Gotteskind. Des heilands schmach ist grössere ehr, Als wann man dreifach könig wär.

3. Ein dorn aus Christi marterfranze, Der uns in seiner folge ritzt, Seht vor dem werth, der pracht, dem glanze, Der von rubin und demant blitzt: Das kleinste theil von Jesu hohn Beschämt die allerschönste kron.

4. Der purpur bläst, das gold erbleichet, Das an den schönsten kleidern ruht, Der weisse glanz des silbers weichet Vor dir, du schönes lammes blut: Denn dieses schmücket

unsre seel, Und macht die glaubenskleider hell.

5. Diß blut versöhnet Gottes feinde, Es dringt für uns ins heiligthum, Es macht die majestät zum freunde, Es setzt der sünders herz herum; Diß blut entkräft der sünden kraft, Und stärket uns mit lebenssaft.

6. So werden wir die süsse beute Des lammes, das uns hat erkaufte, So prangen wir, als seine bräute, Die wir, in seinem tod getauft. In seinem blute sind wir schön, Wann wir zu seiner rechten stehn.

7. Wir gehn einher als überswinder, Da es niemals an kraft gebracht, Als eines grossen königs kinder Sind wir beglänzt mit pracht und licht. Es stiesset unser höchstes gut Aus dem so edlen lammesblut.

8. Ja, du bist mir die rechte sonne, Mein heiland und mein edles gut, Du bringst der seelen licht und wonne Aus deinem theur vergossnen blut, Du bist mein freund und ich bin dein, Wir wollen unzertrennet seyn.

9. Zwar pflegt die welt diß zu belachen, Das wort vom kreuz ist ihr ein spott; Doch sind es wahrlich solche sachen, Die leben wirken oder tod. Hier kömmt es an auf Jesu blut, Diß machet unerschrocknen muth.

10. Zerschmolzen pech und bley zu trinken, Die höchste marter anzustehn, Gepeitscht, durch-

durchquält nicht unter sinken,
Mit lachen in die glut zu gehn,
Der löwen rachen nicht zu
scheun, Da muß gegründte
hoffnung seyn.

11. Dis ist der grund, dar-
auf ich gründe, Das wort vom
kreuz ist es allein, Mein Jesu,
da ich hoffnung finde, In Ca-
naan zu gehen ein: Dein kreuz
zeigt mir die rechte bahn, Daß
ich nach Salem reisen kan.

12. Mein licht, bey allem
kreuz und leiden, Strahl mir
ins hertz und angezicht, Gib,
daß nach dieser zeit in freuden
Mein haupt voll pracht und
himmelslicht, Nach ausge-
standnem kampf und streit,
Dich ehr im glanz der ewigkeit.

D. J. Sr. Stein.

Mel. Ein lämmlein geht und zc.

370. **D**ein kirchen schiff,
Herr Jesu
Christ, Schwebt jetzt in gros-
sen nöthen, All ungewitter
stehn gerüst, Dein volk mit
sturm zu tödten: Die winde
brausen ohne ruh, Die wellen
schlagen auf uns zu, Der mast-
baum bricht in stücken: Wer
steuern sollte, giebet nach, Das
schifflein sinket allgemach, Kein
hülff ist zu erblicken.

2. Hilf, helfer, hilf in dieser
noth, Herr, hilf uns, wir ver-
derben, Gedenk an deinen bit-
tern tod, Was nützt dich unser
sterben? Im grave denkt man
deiner nicht? Schau, unsre
hoffnung ist gericht hinauf zu
dir in himmel? Erhebe dich:

sprich nur ein wort, So fleucht
das wetter schleunig fort, Und
schweiget das gerümmel.

3. Wach auf, o wächter Is-
rael, Wach auf, was wilt du
schlafen. Wach auf, rett unser
leib und seel, Nimm weg die
schwere strafen, Die unsre böz-
heit hat verdient, Dein leiden
aber hat versühnt; Drum laß
dein hertz bewegen, Laß fallen
dein erzürnten muth, So wird
bald alles wieder gut, So auß
der sturm sich legen.

4. Du bist der mann, dem
wind und meer Gehorsam lei-
sten müssen, Der erden und
des himmels heer Fällt furcht-
sam dir zu füßen; Drum laß
dein hohe wunderhand, Dort
an dem rothen meer erkannt,
Aus der gefahr uns leiten, Auf
daß wir deiner allmacht ruhm
Erzehlen hier im heiligthum,
Und in der welt ausbreiten.

Mel. Ach bleib bey uns, Herr zc.

371. **E**rbalt uns, Herr,
bey deinem wort,
Darnach zu leben immerfort.
Durch deinen Geist verleih du
kraft, Daß es frucht bring
und bey uns haft.

2. Erhalt mich, Herr, im
glauben rein An Jesu Christ,
dem Sohne dein: Laß dein
kreuz, leiden, tod und peim An
uns ja nicht verlohren seyn.

3. Erhalt mich, Herr, daß
ich dich lieb, Und solche lieb
auch täglich üß Begehn dir und
deiner gemein, Als da ist, Herr,
der wille dein.

4. Erhalt

4. Erhalt mich, Herr, in deiner furcht, Auf daß ich leb in ehr und zucht: Vor allem laster, sünd und schand, Bewahre mich dein rechte hand.

5. Erhalt mich, Herr, in deiner huld, Vergib mir all mein sünd und schuld: Durch deinen Geist mein herz regier, Sinfirt zu deines namens ehr.

6. Erhalt mich, Herr, in deinem schutz Wider des satans list und truz, Dein engel laß mich hab'n in acht, Daß er an mir find keine macht.

7. Erhalt mich, Herr, in deinem trost, Wann mich unfall und leid anstößt, Daß ich an dir nimmer verzag, Gern und willig das kreuze trag.

8. Erhalt mich, Herr, daß ich dir trau, Von herzensgrund vest auf dich bau; Ich bitte dich, o lieber Herr, Ein seligs stundlein mir beschehr.

9. Erhalt und führ mich zu der schaar, Die dich bekennet frey offenbar, Daß ich dich preisen mög allzeit Hier und hernach in ewigkeit.

10. Erhalt mich, du mein zuversicht, Mein herz drauffrölich ameu spricht, Und zweifelt nicht an deiner gnad, Die Christus mir erworben hat.

11. Amen sprech ich hierauf getrost, Weil mich hat Gottes Sohn erlöset: Durch ihn erhört ist all mein bitt, Daran will ich ganz zweiffeln nit.

W. Ach bleib bey uns, Herr Jesu ic.
372. Erhalt uns, Herr, bey deinem wort,

Und steur des pabsts und türken mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Stürzen wollen von seinem thron.

2. Beweis dein macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller herren bist, Beschirm dein arme christenheit, Daß sie dich lob in ewigkeit.

3. Gott heilger Geist, du tröster werth, Gib dein'm volk ein'rei sünd auf erd: Steh uns bey in der letzten noth, Gleit uns ins leben aus dem tod.

4. O Gott, laß dir befohlen seyn Unsrer kirchen, die kinder dein: In wahrem glauben uns erhalt, Und rett uns von der feind gewalt.

5. Ihr anschlag, Herr, zu nichte mach, Laß sie treffen die böse sach, Und stürz sie in die grub hinein, Die sie machen den christen dein.

6. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser Gott, lebest noch, Und hilfft gewaltig deiner schaar, Die sich auf dich verlässet gar.

7. Und werden wir, die kinder dein, Bey uns selbst und auch in der gemein Dich, heilige Dreyfaltigkeit, Loben darum in ewigkeit.

D. Martin Luther.

In bekannter Melodie.

373. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, Dein'n heiligen Geist du zu uns send, Mit hülff und gnade uns regier, Und uns den weg zur wahrheit führ.

I 2

2. Ihu

2. Thu auf den mund zum lobe dein, Bereit das hertz zur andacht sein: Den glauben mehr, stärk den verstand, Das uns dein nam werd wohl bekant.

3. Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr, Und schauen dich von angesicht In ewger freud und selgem licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Samt heiligen Geist in einem thron: Der heiligen Dreyfaltigkeit Sey lob und preis in ewigkeit.

Wilh. 3. 3. SachsenWeimar.
Mel. Was mein Gott will, das ic.

374. **H**eiligs wort, Welches du hast gegeben, Das wir darnach an allen ort Sollen richten lehr und leben, Ist worden kund Aus deinem mund, Und in der schrift beschrieben, Rein, schlecht und recht Durch deine knecht, Vom heiligen Geist getrieben.

2. Dis wort, welchs jezt in scharffen steht, Ist fest und unbeweglich. Zwar himmel und die erd vergeht, Gott's wort bleibet aber ewig. Kein höll, kein plag, Noch jüngster tag Vermag es zu vernichten; Drum denen soll Seyn ewig wohl, Die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen, hell und klar, Die richtschnur reiner lehre, Es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen dienst

und ehre, Und wie man soll Hier leben wohl, Lieb, hoffnung, glauben üben; Drum fort und fort Wir dieses wort Von Herzen sollen lieben.

4. Im kreuz gibts lust, In traurigkeit Zeigt es die freudenquelle, Den sündler, dem die sünd ist leid, Entführet es der hölle. Gibt trost an hand, Macht auch bekant, Wie man soll willig sterben, Und wie zugleich Das himmelreich Durch Christum zu erben.

5. Sieh, solcher nutz, so große kraft, Die nimmer ist zu schätzen, Des Herrn wort in uns würkt und schafft; Darum wir sollen sezen Zurück gold, geld, Und was die welt sonst herrlich pflegt zu achten, Und jederzeit, In lieb und leid, Nach dieser perle trachten.

6. Nun Herr, erhalt dein heiligs wort, Laß uns sein kraft empfinden, Den feinden feur an allem ort, Zeuch uns zurück von sünden, So wollen wir Dir für und für Von ganzem herten danken, Herr, unser hert, Laß uns dein wort Best halten, und nicht wanken.

Mel. Zion klagt mit angst und ic.

375. **K**ommt ihr Christen, Kommt und höret mit begier Was euch euer Heiland lehret, Was er euch wird sagen für, Der sich auf den berg gesetzt, Und durch seine lehr ergötzt Alle die, so sich nicht schämen, Ihn und sein wort anzunehmen.

2. Selig

2. Selig sind die geistlich armen, Die betrübt und traurig gehn, Die nichts suchen, als erbarmen, Und vor Gott mit thranen stehn, Denen öfnet er gewis Sein schön herrlich paradies, Daß sie sollen vor ihm schreiben Voller freud, und ewig leben.

3. Selig sind, die leide tragen, Da die noth ist täglich gast, Gott gibt unter allen plagen Trost, und endlich ruh und rast; Wer sein kreuz in demuth trägt, Und sich ihm zun füssen legt, Dem wird er sein herz erquickten, Keine last darf ihn erdrücken.

4. Selig sind die fromme herzen, Die mit sanftmuth angethan, Die der feinde zorn verschmerzen, Gerne weichen jederman, Die auf Gottes rache schau'n, Und die sache ihm ganz vertrau'n, Die wird Gott mit gnaden schützen, Und das erdreich lahn besitzen.

5. Selig sind, die im gemüthe Hungert nach gerechtigkeit, Gott wird sie aus lauter güte, Sättigen zu rechter zeit. Selig sind, die fremder noth Aus erbarmung klagen Gott, Mit betrübten sich betrüben, Gott wird sie hinwieder lieben.

6. Er wird sich zu ihnen kehren Mit barmherzigkeit und tren, Und wird allen feinden wehren, Die sie plagen ohne schein. Selig sind, die Gott befinde, Daß sie reines herzens sind, Und den unzuchtteufel

meiden; Diese schauen Gott mit freuden.

7. Selig sind, die allem zanken, Allem zwiespalt, haß und neid, So viel möglich ist, ab danken, Stiften fried und einigkeit: Die sind, die ihm Gott erwählt, Unter seine kinder zählt. Selig, die verfolgung leiden, Gott nimt sie zu seinen freuden.

8. Selig möcht ihr euch auch schätzen, Wann euch wird die schnöde welt Ueberall mit schmach zusezen, Tragen in ein ander feld, Wann euch wird ihr falscher mund Lästern als ein toller hund, Seyd getrost, für ihre lügen Soll sie wohl ihr trankgeld kriegen.

9. Aber euch, euch will ich lohnen, Die ihr mir treu blieben seyd, Mit der unverwelkten kronen Dort im reich der ewigkeit, Da sollt ihr recht frölich seyn, Leuchten als der sonnen schein Mit den heiligen propheten, Die gesteckt in gleichen nöthen. Joh. Hermann.

In bekannter Melodie.

376. **L**iebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein wort anzuhören, Lenke sinnen und begier Zu den süßen himmelstehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser wissen und verstand Ist mit finsternis umhüllet, Wo nicht deines Geistes hand Uns mit hellem licht erfüllet: Gutes

tes denken, gutes dichten Muß
du selbst in uns verrichten.

3. Du glanz der herrlich-
keit, Licht von licht aus Gott
geboren, Mach uns allesamt
bereit, Desue herzen, mund
und ohren: Unser bitten, flehn
und singen, Laß, Herr Jesu,
wohl gelingen.

M. Tob. Clausnizer.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

377. **N**un, Gott lob, es
ist vollbracht,
Singen, beten, lehren, hören,
Gott hat alles wohl gemacht,
Drum laßt uns sein lob ver-
mehren: Unser Gott sey hoch
gepreiset, Daß er uns so wohl
gespeiset.

2. Weil der Gottesdienst ist
aus, Mitgetheilet auch der se-
gen: So gehn wir mit freud
nach haus, Wandlen fein auf
Gottes wegen: Gottes Geist
uns ferner leite, Und uns alle
wohl bereite.

3. Unsern ausgang segne
Gott, Unsern eingang gleicher
mafen. Segne unser täg-
lich brod: Segne unser thun
und lassen: Segne uns mit
selgem sterben, Und mach uns
zu himmelskerben.

D. Hartm. Schenk.

In bekantter Melodie.

378. **D**Gott, du höch-
ster guaden-
hort, Verleyh, daß uns dein
göttlich wort Von ohren so zu
herzen dring, Daß es fein kraft
und schein verbring.

2. Der einig glaub ist diese

kraft, Der feis an Jesu Chri-
sto hast: Die werck der lieb
sind dieser schein, Dadurch wir
Christi jünger seyn.

3. Verschaf bey uns auch, lie-
ber Herr, Daß wir durch dei-
nen Geist je mehr In dein'r er-
kenntniß uehmen zu, Und end-
lich bey dir finden ruh.

Conrad Hubert.

In bekantter Melodie.

379. **D** Herr Gott,
Dein göttlich
wort Ist lang verdunkelt blie-
ben, Bis durch dein gnad Uns
ist gesagt, Was Paulus hat
geschriben, Und andere Apo-
stel mehr, Aus dein'm göttli-
chen munde; Des dank'n wir
dir Mit feis, Daß wir Erlebet
hab'n die stunde,

2. Daß es mit macht An
tag ist bracht, Wie klärlich ist
vor augen. Ach Gott, mein
Herr, Erbarm dich der'r, Die
dich noch jezt verläugnen, Und
achten sehr auf menschen lehr,
Darinn sie doch verderben:
Deins worts verstand Mach
ihn'n bekant, Daß sie nicht
ewig sterben.

3. Willt du nun fein Gut
christe seyn, So mußt du erst-
lich glauben, Sez dein ver-
traum, Darauf vest bau Hof-
nung und lieb im glauben, Al-
lein durch Christ, Zu aller frist;
Dein nächsten lieb darneben,
Das wissen frey, Kein herz
dabey, Das kein creatur kan
geben:

4. Allein, Herr, du, Mußt
solches

solches thun, Doch gar aus
lauter gnaden, Wer sich des
tröst, Der ist erlöset, Und kan
ihm niemant schaden; Ob
wollen gleich Pabst, kayser,
reich Dich und dein wort ver-
treiben, Ist doch ihr macht
Geg'n dir nichts g'acht, Sie
werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre Gott, In die-
ser noth, Daß sich auch die be-
kehren, Die nichts betrach'ten,
Dein wort veracht'n, Und wol-
lens auch nicht lehren. Sie
sprechen schlecht: Es sey nicht
recht, Und habens nie gelesen,
Auch nie gehört Das edle wort,
Ist's nicht ein teuflisch wesen?

6. Ich glaub gwis gar, Daß
es sey wahr, was Paulus uns
thut schreiben: Eh muß ge-
schehn, Und alls vergehn, Dein
göttlich wort soll bleiben In
ewigkeit, War es auch leid
Viel hart verstockten herzen;
Kehrn sie nicht um, Werden
sie drum Leiden gar grossen
schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, So
bin ich der, Dem sterben kömt
zu gute, Dadurch uns hast
Aus aller last Erlöset mit dei-
nem blute; Des dank ich dir,
Drum wirfst du mir Nach dein'r
verheißung geben, Was ich dich
bitt, Versag mir nit Im tod
und auch im leben.

8. Herr, ich hoff je, Du wer-
dest die In keiner noth verlas-
sen, Die dein wort recht, Als
treue knecht, Im herz'n und
glauben fassen, Gibst ihn'n be-

reit Die seligkeit, Und läßt sie
nicht verderben. O Herr, durch
dich Bitt ich, laß mich, Fröhlich
und willig sterben.

D. Martin Luther,

Mel. Wann wir in höchsten nöthen

380. O starker Gott
ins himmels
thron, Wach auf, und hilf
durch deinen Sohn, Schau,
wie hat sich der feind gerüßt,
Daß er dein liebe kirch verwüßt.

2. Wir wissen keinen wider-
stand, Herr, ohn dein macht
und starke hand, Drum mach
dich selber auf den plan, Du
bist der rechte kriegesmann.

3. Uns kränkt im herzen
nichts so sehr, Als daß dein
name, wort und ehr So gar
schrecklich geschändet wird,
Und manches menschen seel
verführt.

4. Der feind frohlockt zwar
sehr und lacht, Weil ers so gar
hoch hat gebracht: Sein datum
steht auf lauter krieg, Und
meynt, er habe schon den sieg.

5. Aber du in dem himmel
hoch, O wahrer Gott, lebst
gleichwohl noch, Die sache ist
dein, das wort ist dein, Drum
laß es dir befohlen seyn.

6. Es muß vergehn eh
himm'l und erd, Eh daß dein
kelch vertilget werd, Ohn dich
hat sie kein aufenthalt, Drum
brich des feindes grosse walt.

7. Steh doch bey uns, streit
wieder ihn, Damit der blut-
hund nicht gewinn; Vergiß,

Herr, der gefangnen nicht,
Und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze land,
Gib uns ihm ja nicht in die hand;
Erhalt uns, Herr, dein liebes wort,
Daß wir dich loben hier und dort.

Martin Bohemus.

Mel. Ach, bleib bey uns, Herr 2c.

381. Nest, o Herr Jesu,
Das seuffzen deiner kirche hör:
Der feind anschlag und macht zerför,
Die jetzt verfolgen deine lehr.

2. Groß ist ihr list, ihr troz und macht,
Sie fahren hoch daher mit pracht:
All unsre hofnung wird verlacht,
Wir sind bey ih'n wie nichts geacht.

3. Vergib uns unsre misse that,
Vertilg uns nicht, erzeige gnad:
Beweis den feinden in der that,
Es gelte wider dich kein rath.

4. Steh deinem kleinen häuflein bey,
Aus gnaden fried und ruh verleih:
Laß jedermann erkennen frey,
Daß hier die rechte kirche sey.

5. Laß sehn, daß du seyest unser Gott,
Der unsre feinde setzt zu spott,
Wirft ihre hoffart in den koth,
Und hilfst den feinden aus der noth.

Joh. Hermann.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

382. Wohlauf, du süßes saitenspiel,
Mein herz ein liedlein dichten will,
Der mund soll mit einstimmen,
Von einem könig

hochgebohrt, Und seiner liebsten außerkohrt;
O Gott, laß wohl gelingen; Mächtig, Prächtigt Sind die gaben,
Die sie haben, Unter allen Meiner seelen sie gefallen.

2. Für dir, du zartes menschenkind,
Desgleichen man sonst nirgend find,
Die schönheit selber weicher,
So bald sich regt dein purpurmund,
Ganz überwunden zu der stund,
Die rothe ros erblichet. Le ben,
Geben Deine süße Nebenflüsse
Meinem herzen, Wann es leidet pein und schmerzen.

3. Hüte an die seit dein schwerdt,
du held, Und zeuch in deinem schmuck zu feld
Die feinde zu bezwingen,
Damit der arme recht behalt,
Und in der welt die wahrheit walt,
Es kan dir nicht mislingen. Kriegen
Siegen, Feinde schlagen, Lob erjagen,
Ist gar wenig Dir, als aller heyden könig.

4. So scharf ist dein geschosß und pfeil,
Daß alle völker in der eil
Für furcht und schrecken zagen,
Gar oft hat deine starke hand
Auch mitten in' der feinde land
Gestürzet roß und wagen.
Trauet, Schauet Gottes werke,
Macht und stärke, All ihr frommen,
Großsem leid seyd ihr entkommen.

5. Du liebest, Herr, gerechtigkeit,
Und haffest grundverkehrte leut,
Die sich scheinheilich stellen,
Drum hat dich Gott als seine seel,
Gesalbet mit dem freudenöl,
Für deinen mitgesel-

len, Züchtig, Züchtig, Deine
tritte, Freudenschritte, Ich
hoch schäze An der kleidung
mich ergöze.

6. Tritt doch, mein bräuti-
gam herein Aus deinem thron
von elfenbein, Auf's köstlichste
gezieret, Des königs tochter
zu dir geht, Und dir an deiner
rechten steht, Dein Gott zu dir
sie führet: Leze, Setze Die ver-
wandten Und bekannten Aus
den sinnen, Zeuch mit deinem
schaz von himmen.

7. So wird der könig haben
wonn An dir, als einer freu-
denston, Drum sollt du ihn
anbeten, Dieweil allein der
Herr er ist. Die tochter Jor ist
auch gerüft, Den könig anzu-
treten, Parther, Sparter,
Fremde gaben Bey sich haben,

Und mit händen Viel geschen-
ke dir zuwenden.

8. Des königs tochter ist
geschmückt, Jewendig ist ihr
kleid gefickt, Sie funkelt von
dem glanze, Es führen sie mit
freud und wonn Ihr mitge-
spiel zu deinem thron, Gleich-
wie zum hochzeittanze. Schöne
Söhne Wirst du zeugen Nach
der reigen, Die dich ehren,
Und den himel werden mehren.

6. Dein name wird auf kin-
deskind, So lang als nur die
menschen sind, Erhaben ewig
stehen, Des himmels bau, der
erden grund, Des meeres und
der wasser schlund Für dir zu-
letzt vergehen. Oben Lob en
Werden alle Dich mit schalle,
Stetig singen, Deinem namen
ehre bringen. G. Werner.

Siebender Theil,

hält in sich

Christliche Lebens-Lehr- und Tugend- Lieder.

1) Vom Christenthum insgemein.

Das güldene A, B, C.
Mel. Wo Gott zum Haus nicht re.
383. **A**llein auf Gott setz
dein vertrau'n,
Auf menschenhülff solte du nicht
bau'n, Gott ist's allein, der
glauben hält, Sonst ist kein
glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich
vor schand, Ehr ist fürwahr
dein höchstes pfand, Wirst du
die schanz einmal versehn, So
ist es um dein ehr geschehn.

3. Claf nicht zu viel, sondern
hör mehr, Das wird dir brin-
gen lob und ehr; Mit schwei-
gen